Es ist jedoch nicht möglich daß es sich um einen Flugplatz handelt mit Bäumen von denen die Straßen so deutlich flankiert werden. Die Strahlen der am Horizont verborgenen Sonne werden von den Wolken in fächerförmige Bahnen gelenkt. Dann bog das Auto um die Ecke und verschwand. Manchmal kann die Maßnahme einfach mechanisch wiederholt werden doch um zu verhindern daß die Sache sich weiter entwickelt ist es in gewissen Fällen erforderlich Elemente einzuführen die dazu dienen sie anzuhalten und die Wiederholung zu rechtfertigen. Nach etwa zwanzig Kilometern wurde der Verkehr flüssiger. C hörte ein leichtes Dröhnen das stärker und immer stärker wurde. Wie ein fliegender Vogel oder ein Apfel ein Ei eine Muschel eine Münze. Der Osthimmel ist unregelmäßig und undeutlich von rötlichem Dunst bedeckt der ihn verbirgt. Einen Augenblick lang schlossen sich die großen Augen. Alles war regungslos und still.

Die größte Gefahr sind die sehr nebligen Wintertage oder wenn eine tiefe Dunstschicht über der Stadt liegt. Obwohl der auf der Erde liegende Nebel grundsätzlich nicht als Dunst im üblichen Sinn des Wortes betrachtet wird hat er doch dessen Eigenheiten. Er wusch sich die Hände zog die Schuhe aus und kam zurück um aus dem Fenster zu schauen. Sie betrachtete ihre Hände. Eine Form kann an einen anderen Ort verbracht werden wo sie eine neue Bedeutung annimmt und gleichzeitig ihre ursprüngliche beibehält. Unter seinen Händen entstehen Formen die uns vom taktischen Standpunkt aus betrachtet fast an die Grenzen des Begreiflichen führen. Sie zog Sweatshirt dicke Kniestrümpfe und Mokassins an und während sie ihre Bewegungen fast nicht wahrnahm und sich vor den Spiegel setzte hörte sie es klopfen. Und was geschah dann. C ging zur Tür doch als sie dort ankommt bleibt sie stehen und rührt sich einen Augenblick lang nicht von der Stelle. Etwas dichter. Halt. Laß ihn so stehen.

Den ganzen Tag blieben sie im Haus und warteten auf einen Anruf der nicht kam. C streichelte ihn langsam während der Halbschatten über das Zimmer herfiel. Das Miteinander der Bilder und Ideen vollzieht sich in einer arrhythmischen Kadenz die Impulse und Verzögerungen provoziert die sich gegenseitig aufheben. Du wirst mir fehlen sagte C mit dünner Stimme. Dann drehte er sich um und setzte sich wieder. Ich wandte ihm den Kopf zu und schaute ihn an. Ich sah auf die Uhr es war fast zehn. C nahm die Sonnenbrille ab und legte sie auf die kleine Kommode. Wieder sah ich ihn an und lächelte ihm komplizenhaft zu. Ich glaube du brauchst was zu trinken. Durch das offene Fenster wehte ein frischer Wind. Ich löste mich von ihren Lippen und drückte sie noch fester an mich. Sie sprach wenige Augenblicke lang bevor sie sich wieder beteiligte. Die Linie war gefallen. Wir beschlossen tags drauf mit dem Flieger abzureisen. Der Verkehr war so dicht daß wir trotz der geringen Entfernung eine Menge Zeit brauchten um den Flugplatz zu erreichen.

Ich bin zu allem bereit wenn ich ihm nur helfen kann. Durch die offene Tür sah ich die Wiese die sich langsam blau färbte und dann silbern. Die Sonne hat sich hinter Wolken versteckt die ihr Licht filtern. Er beginnt sanft mit ihr zu reden. Zusammen mit seinen Freunden fing er mit Hilfe des Grabens das Mammut. Stunde um Stunde war er gelaufen bevor er den Fluß erreichte. Ab hier wurde die Erzählung flüssiger und sicherer. Eines Tages sah er ein Boot mit vielen Männern an Bord vorbeifahren verlor es jedoch aus den Augen bevor er sich bemerkbar machen konnte. C wandte der Stimme den Kopf zu. Aufgeregtes Sprechen oder Ausrufe des Zornes. Leuchtende Augen erstaunt angeregt. Die Hände der Frauen wie auch der Männer hängen nach dem langen täglichen Aufstieg untätig herab. Ich habe einen Übergang ausgelassen. In ein paar Sekunden waren wir am Strand.

Auf der Straße waren ihnen nur wenige Autos begegnet. Es wehte ein kräftiger Wind. C schüttelte ungläubig den Kopf während das Taxi in den Flughafen einbog. Man hörte erheblich besser sie hatte das Fenster hinuntergekurbelt und frische Luft wehte herein. Was machen wir jetzt. C benahm sich als wenn nichts geschehen wäre. Diese widersprüchliche Natur existiert in sämtlichen Gegenständen und erzeugt ihre Entwicklung. Ich frage mich was man damit erreichen will. Ich begreife nicht was du sagen willst. Wir beschlossen das Thema erst nach unserer Ankunft zu behandeln. C verabscheute Romane. Er hatte nur einige Bücher dabei da er damit rechnete nicht lange in C zu bleiben. Der Anruf am Vorabend hatte sie alarmiert. Sie hatte keine genaue Vorstellung von den nächsten Schritten. Bevor sie landeten hoffte er daß sie ruhig bleiben würde. Ich lachte während ich sprach und die Sache funktionierte.

Und da wir zehn Jahre jünger sind und die harten Kriegsjahre nicht mit uns herumtragen können wir diese Ausreden nicht akzeptieren. Ein seltsames Gefühl der Einsamkeit und der Weltentfremdung ergriff von C Besitz. Entspannen Sie die Arme schlagartig. Die Arme vergrößern die Länge des Körpers und die Hände scheinen zu den unbedeutenderen Körperteilen zu gehören. Das Mädchen drehte sich um und C hatte Gelegenheit über ihre Figur nachzudenken die inmitten dieses Blumenteppichs stand. Es ist gefährlich nach links zu gehen ohne sich der Pfostenlinie zu nähern. Ich sagte diese da und statt dessen lassen wir nach Null laufen. Ja aber wie sie das machen ich weiß es nicht. Die Verzierungen der Träger wirken im Schein der blauen Lampen als wären sie aus Silber. Auf dem Gipfel angekommen blieb C plötzlich stehen. C lief schweigend neben ihr. Willst du mir bitte sagen wovon du sprichst. Und ihr spracht über Geld. Darüber sprachen wir.

Als ich diese Texte las fand ich sie nicht nur bedeutungslos sondern auch ohne irgendein Element das sich auf das vorgegebene Thema bezieht. Ich bin so unglücklich daß ich am liebsten sterben möchte. Sie legte den Notizblock auf das niedrige Tischchen vor dem Kaminfeuer. Seitdem hatte sich die Nervosität der Dame noch verstärkt und war chronisch geworden. Dank des Reichtums an Plankton und des schlammigen Untergrunds leben im Wasser zahlreiche Fische teils von Natur aus teils ausgesetzt darunter die Maräne der Lachs der Hecht der Karpfen der Schlei der Döbel der Aal und die Forelle die wegen ihres Geschmacks gerne gegessen werden und eine beachtliche Größe erreichen können. Plötzlich kam mir ein Gedanke. Es war kein einfaches Geländer sondern ein elektrisch geladenes Metallkabel das bis zur Plattform reichte. Von dort erblickte man den See und die Straße.

Die Dauer ihres Lichts bewegt sich um die eins zu hundert Sekunden. Die Bestimmung der freiwerdenden Wärme stimmt mit einer Annäherung von weniger als einem Prozent mit den Werten überein die er vorsorglich auf der Basis der Messungen des Sauerstoffs und des Kohlenstoffnitrits errechnet hatte. Das eine greift die psychischen Funktionen von oben an das andere von unten und die Analyse dieser beiden Formen der Auflösung zeigt uns seine Integration. Wir müssen jetzt präzise praktische Dinge tun und aufhören mit schönen Utopien herumzuspielen. Mehr sagten sie nicht. Wer weiß worüber sie dort sprachen. Und dann wohin sie gingen. Er ging langsam die Straße entlang. Als sie am Flugplatz ankommen fehlen wenige Minuten bis Mittag. Sie öffnete die Tür und stieg langsam die Stufen zum Eingang hinauf. Er parkte das Auto und öffnete weit die Tür.

Die Beweglichkeit eines Wunsches eines Traumes ohne Zeit und Raum. Ich habe nicht das Gefühl daß die Zeit vergeht. Es ist mir egal was man von mir denkt. Im übrigen ist der Titel fast nebensächlich für den Film und die Schauspieler die Protagonisten sind ohne Faszination ohne Stilgefühl. Es könnte sich auch um eine ganz andere Geschichte handeln. Noch etwas zu trinken. C bat mich auch in der Nacht dazubleiben. Sie löschte das Licht und zeigte sich am Fenster. C streichelte ihn voller Zärtlichkeit dann begann sie zu singen. Ihre Arme waren weich und schmiegsam. Ich kannte das Lied und sie sang es gut. Die untere Hälfte ihres Körpers wurde vom gelben Licht des Mondes beschienen. Tritt etwas beiseite. So ist es gut. Noch ein bißchen. Jetzt ist genug. Er zog das Laken an sich. An dieser Stelle sagte er ihm alles. Ich habe nie mit jemand darüber gesprochen. Die Nacht verbrachte sie damit sich an jedes seiner Worte zu erinnern.

Der Pfad schlängelte sich lieblich dahin beschrieb eine Kurve und folgte einem Bach der fast völlig von dichtem Wacholder und Weißdorn verdeckt wurde die an seinen Ufern wuchsen. Der Wind hat aufgehört aber es ist offensichtlich dass wir von einer heftigen Strömung weiter nach Süden getrieben werden. Er suchte ein Eckchen Schatten unter den Zweigen des Baumes neben C und legte sich ins trockene Gras das ihn durch den dünnen Anzug piekste. Also wir haben vierundvierzig und fünfundvierzig gemacht, dann ist das sechsundvierzig. Ich werde nur einige Andeutungen und Hinweise einflechten die man dann in Kenntnis der Texte integrieren kann. Die Stufen der Abfolge entsprechen nicht immer der Zeit oder Intensität sondern einer fortschreitenden Gleichmäßigkeit in der sich näherungsweise drei Phasen der Entwicklung abzeichnen. Wollt ihr die Zeichnung sehen oder nicht. Alles wurde aufmerksam untersucht und jedes Hindernis vorhergesehen.

# Neuntes Kapitel

Er beschloß deshalb einen Ort aufzusuchen wo er es etwas wärmer finden würde. Der Sommer endete in diesem Jahr nach ein paar kühlen feuchten Wochen mit brütender Hitze die einem den Atem raubte. C erhob sich und huschte mit leichten Schritten über den Teppich wobei sie mir ein Zeichen gab ihr zu folgen. Ich tue was mir gefällt schrie C niemand sagt mir was ich zu tun habe. Am Abend hatte es geregnet und ein kräftiger guter Geruch nach warmer Erde mischte sich unter den Duft der Pinien und den Geruch der Brise die vom See heraufwehte. Später wie gesagt zog er zu C und wohnte mit ihr in einem großen weißen Haus mit hohen Fenstern und einem Giebeldach. Das Haus lag nicht weit weg am Ende einer engen Straße. Die Fackeln oder das Licht der kleinen steinernen Öllämpchen von denen man einige Exemplare gefunden hat erlauben nur eine fragmentarische und flüchtige Ahnung von den Farben und Linien der einstigen Malereien.

In Ordnung dort wo du bist. Der mit Fliesen ausgelegte Boden begann unter ihren Füßen zu erbeben. C brachte noch mehr leere Kisten an. Die großen Augen schlossen sich einen Augenblick lang. Und wo sind jetzt meine Strümpfe. Der Qualm verzog sich und damit auch der Übelkeit erzeugende Geruch nach Eisen und verbrannter Lackfarbe der von der Klimaanlage ausging. Es schien verbrannt zu sein ohne Spuren zu hinterlassen. Er mußte aus dem Leben dieser beiden Wesen verschwinden und sein enttäuschtes Herz an einen anderen Ort bringen. Im Aschenbecher vor ihm lagen keine Zigarettenstummel und der Zimmergeruch war völlig neutral. Kein Bedauern und keine unnützen Sentimentalitäten. C erhob sich ohne ihn anzusehen vom Bett ging ins Bad und schaute aus dem Fenster. Ein Oleander lehnt sich an die Fassade des Hauses. Wegen ihrer Situation machte sie sich keine besonderen Sorgen. Ich habe den Speichel geschluckt und mich hingeworfen.

Während sie das sagt hebt C abermals die Arme das Glas noch immer in der Hand und dreht sich von einer Seite auf die andere. Ein Mensch ohne Angst muß dumm sein scheint mir. Die Autos auf der Hauptstraße fahren schnell die Reifen quietschen. Ich habe einen ziemlichen Hunger sage ich. Am Ende des Ortes beginnt ein gerader Weg der zwischen Obstplantagen verläuft dann durch einen Olivenhain und zum Schluß durch Flächen die urbar gemacht werden. Wobei sie ihn an sich zieht um ihn weiterhin zu immer neuen Ufern und Fragen zu schicken. Die Uhr am Eingang zeigt zweiundzwanzig Uhr dreißig. Ihr nach hinten gekämmtes Haar ist blond wird von einem Silberreif gehalten die Haut ist vom Leben am Meer gebräunt die Zähne leuchten. Nichts Neues unter dem Himmel. Fast während der ganzen Fahrt hatte C geschlafen. Vielleicht sollte ich sie noch einmal küssen. Weiter draußen nähert sich ein Frachtschiff langsam am Horizont Richtung Norden. Sie hatten sich nichts mehr zu sagen.

Mach ein Loch in der Mitte damit es etwas weniger wird. Wenn du es nicht schaffst dann macht das nichts. Doch sie nannte die Namen anderer Männer. Sein Gesicht drückte großen Schmerz aus. Viel Zeit verging bevor er zurückkehrte. Plötzlich erscheint C im Türrahmen mit langem Bart und hemdsärmelig. In einem Sessel zu Füßen des Bettes versunken wartete sie unbewegt darauf daß C aufwachte. Mit erstaunlicher Kraft war C auf den Beinen und goß sich zu trinken ein. Mit der Hand schob C die Haarsträhne zurück die ihm in die Augen fiel und fuhr fort. Alle Richtungen haben die gleiche Bedeutung. Diese Kontrolle drei Minuten lang fortsetzen. Er erinnerte sich nicht wo er das Glas hingestellt hatte. Wieder rief er sie mehrfach an und lud sie ein. Sein Gesicht war stark erregt. Weil es durchsichtig war. Ohne das Kind mit dem Bade auszuschütten. Hier beginnt eine andere Geschichte.

Dann lehnt C sich an die Mauer und dreht ihr den Rücken zu. Unerwartet baute sich ein erstickender Druck auf eine schreckliche Hitze ein Dröhnen in den Ohren und einen Moment lang ein stechender Schmerz. Das Geheul des Wasserkessels entfernte sich bis es ein fernes Säuseln wurde und schließlich verstummte. Solche Erfolge fand man einer Gesellschaft geschuldet die unter ihrem reformatorischen Ansturm hätte zusammenbrechen sollen und die statt dessen nach und nach trotz der Opposition neu erstanden war ja die Opposition selber sogar gelegentlich erschüttert hatte. Ich glaube das war unnötig sagte C. Was gibt es? C senkte die Augenlider. C war es die das Schweigen durchbrach. C stieg die Treppe hinauf wobei sie mit den Füßen fest auf die äußeren Ränder der Stufen trat wo es weniger wahrscheinlich war daß sie knarrten. Endlich habe ich kein Kopfweh mehr. Mit einem Kopfnicken stimmte C zu. C folgt ihr durch die Wohnung während sie sich beleidigen.

Jetzt steigen wir hinab auf die Erde. Was machst du da. Ich will dich zum Sehen bringen. Siehst du etwas. Schachteln aus Plastik und Pappe. Schau dorthin. Eisenteile Holzstücke Gestein Papierfetzen Hefte zerrissene Bücher von der Zeit zerfressen. Die Taste drücken. Jetzt sieht man etwas besser. Und dann die Plastiktüten. Besser als so bekommt man es nicht zu sehen. Tausende und aber Tausende die der Wind an die Zäune und Böschungen getrieben hat. Machen wir weiter. Es reicht hier zu drücken. Aufgespießt auf Stacheldrähten auf den Dächern der Häuser auf den Zweigen der Bäume. Hängen geblieben an den Drähten der Elektrizitätsleitungen die fast bis auf die Erde herabhängen und die an allen Straßenkreuzungen befindlichen Brunnen berühren in denen sich Wasser und Schlick mischen. Gehen wir zurück. C schloß die Augen und schüttelte langsam den Kopf. Eine enorme Abfallhalde unter freiem Himmel. Ich will nichts mehr sehen. Die Sonne ging hinter fernen Hügeln unter. Er stand auf und ging einige Schritte durch das Zimmer. Es ändert sowieso nichts daran.

An dieser Stelle denke ich abermals ich hätte einen Hafen vor mir so wie zuvor eine Landschaft mit ziemlich bewegter Wasseroberfläche aber der Himmel ist bewölkt und die Sonne strahlt nur fleckig da das Licht verschwimmt. Sie schritt barfuß zum Fenster und legte die Nase an das warme Glas wobei sie leise atmete. Da nicht nur eine hinreichende Helligkeit wünschenswert wäre sondern auch eine erhöhte Bildschärfe der Umgebung und ein gewisses Strahlen das für die Darstellung des Bildes unentbehrlich ist. Es gibt jedenfalls keine Spur von Farbigkeit. Der Grund dafür ist in der allgemeinen Verteilung des Lichts auf dem Wasser und der verschiedenen darüber schwebenden Materialien zu suchen. Sie setzte sich wieder aufs Bett. Nach meiner Erfahrung liegt die maximale Aufnahmeentfernung bei fünf Metern. Sie ließ den Kopf nach unten sinken und fiel zurück aufs Kissen.

Jedenfalls handelt es sich mit Sicherheit um eine natürliche Halbinsel. Jedenfalls haben viele anorganische Substanzen das gleiche Spektrum und eine einfache Betrachtung dieses Phänomens reicht nicht aus um die Anwesenheit von Vegetation zu beweisen. Zu der Zeit war ich bereits dort. Anspannung des Körpers. Der ganze Körper vibriert der Kopf springt hoch die gekrümmte Wirbelsäule verlängert sich extrem und die Spannung der diagonal liegenden Arme folgt der Linie des Rückgrats. Kein Geräusch mit Ausnahme des Wassers das auf die zwei Körper fiel. Dann beginnt man wieder aufs neue. Dann Stille. Sie berührte sein Gesicht. Er berührte ihre Augenlider mit den Fingerspitzen. Sie wandte sich nach ihm um. Also was wirst du tun begann er. Es gefällt mir sehr gut. Er lud sie ein mit ihm auszugehen er nahm sie mit nach C sie verkehrten intim miteinander und er schlug ihr vor zu heiraten.

Was in diesem Land nicht funktioniert ist die Abwesenheit des Geistes der Revolte. Keinerlei neue Idee entsteht in der Jugend. Sie wandeln in den Fußstapfen ihrer Vorgänger und versuchen es besser zu machen. Während das worauf es ankommt stets der Bruch ist nie der Fortschritt. Er leerte sein Glas und während der Kellner ein neues brachte schaute er mich mit so ängstlichen Augen an als wäre ihm außer mir kein Freund geblieben. Die Sehnsucht nach einer noch zukünftigen Epoche die auf den Prinzipien unbedingter Freiheit aus der Energie der Widerspruchs beruht. Ein langes Schweigen folgte. Dem war nichts hinzuzufügen. In jener Zeit wirkte C ungewöhnlich bewegt offensichtlich grundlos. Er beschloss sie ohne Vorankündigung aufzusuchen. Als er oben auf der Treppe angelangt war machte er halt um Luft zu holen. Von wo aus er auch den Blick schweifen ließ schwarze Wolken voller Regen erfüllten den Himmel bis zum Horizont.

Wo bist du gewesen. Erfinde alles. Den wilden Thymian Thymus serpillum den roten Alpen-Mohn Papaver alpinum den wilden nordischen Hahnenfuß Ranunculus acer borealis von dem einige Exemplare in den Alpen überlebt haben die Alpenwiesenraute die Clematis Atragene alpina var. sibirica. So langsam reicht es. Diese Äußerung reichte in der Folge für eine Gefäßverkrampfung. Seine Stimme die normalerweise etwas tiefer und verschleierter klang zitterte etwas. Die Annäherung erfolgte mit großer Geschwindigkeit und bald schon konnten sie einander hören. Eine Stunde später fuhren wir los und stiegen im Hotel C ab. Wenn du willst rufe ich dich an. Denkt daran während ihr telefoniert daß die Zeit vergeht und daß ihr tausend Dinge zu erledigen habt. Sie war natürlich anders als C. Sie liegt ausgestreckt auf dem Sofa das Telefon auf dem Boden und bewegt sich ohne Unterlaß. Sie kann nicht kommen.

Er legte das Buch auf die Kommode neben das Glas. Du hast schöne Wimpern. Er streckte die Zunge raus runzelte die Stirn drückte einen Finger gegen die Nasenspitze. Das sagte er ohne Nachdruck und ohne Überzeugung. Als du mit C gewohnt hast hat jemand euch geholfen die Miete zu bezahlen. Ich stehe auf und gehe durch den Raum. Sie ahnte daß ihr Mann stehenden Fußes zurückkehren würde und drückte die Wange wieder ins Kissen und schloß die Augen. Ein leichtes Dröhnen erreichte C und wurde kräftiger und immer kräftiger. Und ihr spracht vom Verreisen. Sie setzte sich wieder aufs Bett. Die Wände erbebten und schwitzten Dampf aus. Und dann verschluckte ich den Speichel. Er kehrte zurück ins Zimmer. C brachte noch mehr leere Kisten an. Sie betrat den Raum und setzte sich in den Sessel ohne sich umzuschauen. Ich habe gesagt du bist hier du brauchst keine Angst zu haben. Zu jener Zeit lebten wir ausschließlich von dem Geld das ich verdiente.

C legte ihre Arme um seinen Hals und sie küßten sich leidenschaftlich. Das Bettlaken bis zu den Schultern hochgezogen. C murmelte etwas dann hörte er wie sie sich umdrehte und das Licht ausschaltete. Sie wandte sich zur engen Treppe und stieg hinab wobei sie sich am Geländer festhielt ohne sich umzuwenden um zu schauen ob jemand ihr folgte denn sie wußte daß C hinter ihr war. C stieg im Morgenrock die Treppe hinunter. Es ist kein Kaffee mehr da. C kam im Morgenrock von der Treppe zurück. Zur Mitte der Landschaft hin sah man eine Menge heller Wolken die zum Horizont hin nach und nach dunkler wurden. In Weiß. Die Felder sind leicht gewellt mit sehr gepflegten Anpflanzungen. C trat hinter das Fenster. Das Wetter ist so extrem klar daß man Gegenstände die im allgemeinen unsichtbar sind deutlich erkennen kann oder wegen des Phänomens der Brechung sogar überdeutlich. Was sieht man dann.

Ein offensichtlich schwereloser Tanz dessen Sinn nur in der Leichtigkeit der ungeordneten Bewegungen liegt die keinen Gleichklang kennen und dem Zuschauer die geduldige Aufgabe überlassen ihre Bedeutungen zu suchen. Die Bilderfolge wiederholt sich so lange bis die Taste C gedrückt wird oder die Batterien leer sind. Nur vom Hersteller empfohlene Batterien verwenden. Ich war C ins Nachbarzimmer gefolgt wo die Bilder projiziert wurden. Sie hatte keine Angst mehr. Sie suchte eine größere Aufnahme. Was suchst du. Abermals drückte sie die Taste aber vergeblich. Falls die Flüssigkeit der Batterien mit der Haut in Berührung kommt sofort die betroffenen Partien abwaschen und den Arzt aufsuchen. Jetzt haben wir es endlich. Eine ungleiche unregelmäßige und vielfältige Bewegung. Wir beschlossen anderntags mit dem Flugzeug abzureisen. Einige Absätze fehlen aber man sollte das Ganze trotzdem verstehen.

Kurz drauf hörte sie wie die Kleiderbügel im Schrank bewegt und die quietschenden Türen geschlossen wurden. Vorsichtig durchmaß sie das Zimmer um das Licht einzuschalten. C kam nach zehn Minuten zurück und setzte sich neben sie. Ungeduldig entfernte sie sich setzte sich aufs Bett und legte die Hände auf die Beine. Abermals sprach eine oder zwei Minuten lang keiner. Die Minuten verstrichen. C fragte sich ob sie gehen sollte doch sie hatte den Eindruck daß er ihre Anwesenheit wünschte. C murmelte etwas und löschte das Licht. Die Hand geöffnet als wollte er die Person an die er sich wandte aufhalten. Als du gingst um bei C zu leben sprachen wir nie über Geld. Als sie am Bett entlangging setzte sie ihren Fuß auf etwas Warmes Weiches Glattes. Die Schenkel bildeten parallele Linien die dann unterbrochen wurden. Die Kiste steht an der gleichen Stelle wie zuvor. Vorher war sie nicht da. Dann begann sie sich aufzulösen.

Der Fluß scheint dort ein Bach zu sein und die Bäume ziehen sich hinab bis ans Ufer. Sie legte auf bevor er auch nur auf Wiedersehen sagen konnte. Die sich geistig anziehen um einander bis zum Wahnsinn körperlich zu fliehen entdecken sich mal aus nächster Nähe mal aneinandergrenzend. In dieser Gegend sind das Wildschwein der Wolf und der Dachs zu Hause hingegen sind aus der Vogelwelt der Specht und der Rabe anzutreffen. Und welche Beziehung besteht zwischen Identität und Kampf. C schüttelte ungläubig den Kopf während das Taxi in den Flughafen einfuhr. Es braucht nicht viel um mich zu begreifen. Warum bist du so verdammt schwierig. Immer erreichst du den Punkt wo alles egal ist aber nichts mehr eine Bedeutung hat. Alles rundherum war in die Stille der Morgendämmerung getaucht. Ich habe kein Geld mehr. Ruf mich mal an. Hast du gesehen was für eine merkwürdige Landschaft. Am Eingang links steht ein Felsen dessen Form an den Kopf eines Drachens erinnert. Verstehst du was ich von dir will. Ich verstehe gar nichts mehr.

Es sei noch einmal an das Problem der maximalen Aufnahmeentfernung erinnert. Wenn du kannst leg diese vier genauso hin wie vorher. Öffne die Hand. Versuchen wir also loszulassen. In der Nähe zum Fenster. Diese Entfernungen gibt es wirklich auf dem Mittelmeer. Entspannt euch schlagartig und ruht euch aus. Sie holte nach einer Weile tief Luft richtete sich auf und sprang ins Wasser. Sie wollte ein Bad nehmen und dann zog sie es vor sofort mit C zu telefonieren. Zu jener Zeit lebten wir ausschließlich von dem Geld das ich verdiente. Der rechte große Zeh tut mir weh deshalb versuche ich mich stets auf die Außenseite des Fußes zu stützen. Er bezahlte das Taxi trug den Koffer aufs Zimmer und entnahm ihm die Kleidungsstücke mit der Sorgfalt und Ordnung die typisch waren für einen Mann der es gewohnt ist alleine zu leben. Er sah sich um. Wo ist das Wägelchen fragte sie C. Schließ das Fenster. Und schaff mir diese ganzen Sachen hier weg. Er schloß die Augen um nicht nachzudenken.

Du hast mir nie geschrieben sagte C. Sie stand auf und öffnete die Tür. Ganz plötzlich setzte sie sich wieder vor den Frisierspiegel und schraubte den Flakon auf. C steht unter einem derartigen mentalen Druck daß er virtuell gezwungen ist die meiste Zeit mit lauter Stimme zu reden. Langsam verrannen die Minuten. Sie spazierte zwischen Bäumen auf der Wiese. Sie war voller Lebensfreude während sie mit den beiden Mädchen plauderte die an ihrer Seite gingen und über etwas lachten was sie gesagt hatte. Sie machte sich auf einmal Sorgen um C und seufzte erleichtert als sie ihn wiedersah. Er kehrte mit einem Brief zurück der angekommen war als wir uns in C befanden. Nun du bewegst dich. Ich kann in diesem Bild nicht mehr entdecken als ich vorher schon gesehen habe. Wenn du diese Texte liest findest du nichts von Bedeutung in ihnen du wirst auch keinen Hinweis in ihnen entdecken der sich auf das gewählte Thema beziehen würde.

Er stellte ihre zwei Gläser auf das Tischlein nahm ihre Hände und half ihr beim Aufstehen. Auf den Schultern spürte er ihre Hände. Ihr Gesicht war eingerahmt von zwei weichen Wellen ihres Haares das bis auf die Schultern reichte. Noch immer gähnte sie. Gut sagte C. Sie nimmt ein Buch und C geht zu ihr. Knien wir uns in der Mitte des Zimmers nieder die Ellenbogen auf den Fußboden gestützt. Mit den Lippen berührte sie seine Wange dann küßte er sie auf den Mund. Während ich ihr den Rücken zuwende und die Telefonnummer wähle zieht sie sich aus häuft ihre Anziehsachen auf einem Sessel streckt sich auf dem Bett aus und zieht das Laken hoch der Kopf liegt zwischen den Ellenbogen. Sie hatte nur die zwei unteren Regalbretter vollgestellt und er war jetzt damit beschäftigt die Bücher bis zur Mitte des Regals einzuordnen. Die Augen waren geschlossen und der Atem ging hastig. Im Laufe der Nacht war die Temperatur bemerkenswert gesunken. Mir ist eine Idee gekommen.

Oberfläche weich gewellt kein häufiger Wasserzufluß. Auftauchen des Felsens der aus einer Schicht roter Erde ragt die dennoch reichen Ertrag verspricht. Im schwachen Schein der Abenddämmerung war die Narbe auf dem Bauch gut zu erkennen. Ich bin wirklich froh daß du gekommen bist. Probieren wir eine andere Stellung. Wo die Regeln kein Spiel sind. Auf diese Weise zeigt sich das Problem der Identität. Er hob sein Glas vom Fußboden auf. Eine Mücke summte an seinem Ohr. Alles ist wie ein Spiel. Ich habe nicht das Gefühl daß die Zeit vergeht. Nicht das Licht ausmachen. Schließ die Augen dann öffne sie wieder so daß sie in eine andere Richtung schauen. Der Kampf kommt aus der Identität und ohne Kampf gibt es keine solche. Im Inneren einer großen Höhle in der es einen Felsen gibt der von einem großen Stalagmiten gekrönt wird kann man Boot fahren. Sofort hört man besser. Was machst du. Rate was danach kommt.

Aus diesem Grund ist die Aufnahmeentfernung sehr viel kürzer als die Breite des Gesichtsfeldes. Der Pfad schlängelte sich lieblich dahin dann beschrieb er eine Kurve und folgte einem Bach der fast völlig von dichtem Wacholder und Weißdorn verdeckt wurde die an seinen Ufern wuchsen. Nach einigen hundert Metern steigt die Straße an und erklimmt kurvenreich den Hügel wo sie einen immer weiteren Blick auf den See erlaubt. Halten Sie die Luft solange an wie Sie können indem Sie beide Nasenlöcher schließen und den Blick auf die Nasenspitze konzentrieren. Das Licht vor dem Fenster war zerstreut und weich. In ihrer Verwirrung dachte sie daran daß die Zudecke im anderen Zimmer geblieben war. Entspannen Sie die Arme mit einem Schlag. Sie zog das Laken bis ans Kinn hoch schaltete den Receiver um streckte den Arm aus und streichelte sein Gesicht. Die Aufmerksamkeit ist vollkommen auf eine harmonische Beziehung zwischen der Wölbung der Schenkel und des Unterleibs gerichtet.

# Zehntes Kapitel

Wenn das Schwarz dominant wird muß man versuchen es zurückzunehmen damit das Weiß möglichst dominiert. Tatsächlich besteht ein sehr viel anderer Grund als zuvor. Er nickte und begleitete C zum Fahrstuhl. Sie betrat das Atrium und begann die Treppen hinaufzugehen. Sie legte die Hand an die Stirn die von Schweißperlen bedeckt war. Sie hebt eine Hand und streicht sich durch das lange weiche Haar. Der Sommer endete in diesem Jahr nach einigen kühlen und feuchten Wochen mit brütender Hitze die einem den Atem raubte. Eines Tages im Sommer überzog sich der Himmel mit einem beißenden übelriechenden unangenehm schmeckenden gelblichen Nebel. Er streichelte ihre Schulter und lächelte sie an. Ihr rotes weiches Haar fiel auf ihre Schultern herab. Die Szene vor dem Fenster entwickelte sich genau so wie er es vorhergesagt hatte. Wenn man eine gewisse Veränderung oder Schwankung vornimmt muß man stets überprüfen ob das Schwarz dazu neigt das Weiß zu überdecken.

Sie öffnete die Fenster zog die Jalousie hoch und entfernte einen vollen Aschenbecher der auf dem Tischlein vor ihr stand. Auf dem Tisch standen die Gläser und ein Eimerchen für das Eis um die Flaschen zu kühlen. Ihr langes weiches Haar fiel ungekämmt bis auf die runden Schultern. Er dreht sich zum Regal um und hält einige Bücher im Arm. C erinnerte sich immer wieder nervöse Krisen gehabt zu haben aber sie wußte auch daß die Nervosität die sie durch ihren aggressiven Ehemann erlitten hatte sich subjektiv unterschied und mit einem Zittern der Hände verbunden war. Er sagte mir daß C das Geld dem Hauswirt direkt gegeben habe. C sei infantil unreif und hätte mir nie die Sicherheit geboten die ich zu brauchen glaubte meinte C. Der Ostwind dreht auf Süd wenn die Sonne höher steigt. C hatte ein Taxi genommen und war mit den Koffern zum Flugplatz gefahren. Danach kam C und war sehr unterhaltsam.

Das Heulen der Alarmsirene am Meer. C schien nun bester Stimmung zu sein. Dichter dunkler Qualm hüllte alles ein. Innerhalb der Mauern Gebäudereste darunter ein rechteckiges Bauwerk am Hafeneingang und einige Wohnungen in der Felswand entlang der mit C bezeichneten Seite der Anlage. Auf der Hauptstraße schneller Autoverkehr die Reifen quietschen. Rasch erreichten sie das Theater. Sie dachte nicht mehr an die Probleme die sie umtrieben. Der Ort wo die Bedeutung zur Oberfläche und zur Erscheinung wird die etwas bedeutet ist das Bild. Im Saal bewegte sich nichts. Das wird so etwas Magisches. C unterbrach sich und drehte sich mit fragendem Ausdruck zu ihm um. Gibt es viel zu sehen fragte er. Wie fühlst du dich jetzt. Vor hier aus sieht man gut. Leidenschaftliche Umarmung während der sich die beiden in den Bühnenhintergrund bewegen. Wie lange dauert es noch. Es ist gleich zu Ende.

Da das ist das System jetzt verschiebe es stell es niedriger. Noch mehr jetzt heb es etwas an. Zehn Sekunden. Sie hat eine sehr weiße Haut und das offene weiche Haar reicht bis auf die Schultern. Dann richtet sie sich mit ihren langen schmalen Händen das rote Haar. Die Sonne die durch die Jalousie drang malte Streifen auf ihr Haar und ihre gebräunte Haut und veränderte auch die Farbe ihrer Kleidung. Und von dort aus gingen wir zum Strand. Es war ein warmer Tag im Oktober die Sonne schien. Das Zimmer war sehr geräumig und die Wände waren in einem erloschenen Grün gehalten. Ein Anstrich aus diversen Gelbtönen ließ die Umgebung warm und einladend erscheinen. Ich muß etwas abholen. Ich brauchte das wirklich. Jetzt. Ich unterhalte mich gut. Die Augen öffnen sich weit die Muskeln verspannen sich das Herz pocht. Wenn du einen Spiegel hast zeige ich es dir. Alle schauen in jene Richtung. Ihr Körper lag zusammengekrümmt auf dem Sofa am Kamin.

Nach einer gescheiterten Generation. Ja genau Erbarmen. In Wirklichkeit klärten sich ihre revolutionären Illusionen nach und nach durch den Kontakt mit der Wirklichkeit der Dinge. Und jetzt um das Gespräch mit C zu beenden. Bevor C eine Antwort auf diese Fragen finden konnte hörte sie das Schloß der Tür knacken die vom Zimmer ihres Mannes in den Korridor führt. Die Generation soziales Engagement. Sie wirkt sehr sicher während sie mit den Büchern hantiert sie aus der Kiste nimmt die Titel liest und sie rasch in die Regale stellt. Und immer jammern sie. Sie hatte nur die zwei unteren Regalbretter vollgestellt und war jetzt damit beschäftigt die Bücher bis zur Mitte des Regals einzuordnen. Sie war dabei aufzustehen um in das Nachbarzimmer zu laufen und nachzuschauen was geschah als sie plötzlich zwei Männer bemerkte die an der angelehnten Tür zum Zimmer ihres Mannes vorbeigingen.

Es war sehr heiß. Während sie sich auszog dachte sie an all das was sich am Tag zuvor ereignet hatte. Sie meinte wir müßten eine Entscheidung treffen. Weil es keine Grenzen gibt. C schloß die Augen und schüttelte langsam den Kopf. In Wirklichkeit ist die Grenzüberschreitung ein unerreichbares Ziel. Er stand auf und ging ein paar Schritte durch den Raum. Jede Überschreitung kann sich nicht anders vollziehen als innerhalb bestimmter Grenzen. Das ist eine Möglichkeit auch die Geschichte des eigenen Lebens neuzuschreiben. Diese Doppeldeutigkeit verbietet jedoch nicht daß man konstant die starrköpfige Wahl hat und den Traum verfolgen kann den man verwirklichen will. Gestörter Kreislauf in den wichtigsten Arterien. Stau in Höhe von C. Er hatte keine Eile anzukommen. Zu seiner Rechten sah er die Landzunge auf der sich die Grotte befand. Sie ist etwa hundertzwanzig Meter tief über zehn Meter hoch und wird niedriger wenn der Höhlengang enger wird.

Dunkles Blau für das Panorama. Da mach auf. Mit sechs erfaßt du die Mücke die nach dem LS kommt. Weg das Laken vom Panorama. Alles eng. So geht es nicht. Die ersten sind schon in der Sechsundvierzig am höchsten. Laß mir Zeit. Leg einen Karton drauf der ein Loch in der Mitte hat und mach es etwas niedriger. Beinah beinah. Etwas weniger. Halt. Damit es durchsichtig wird. Mit Schwarz geht es leichter. Sobald die Änderung erfolgt wird das Weiß dominant und das Schwarz tritt in den Hintergrund und so fort bei jeder folgenden Änderung. Diese Kontrolle drei Minuten lang fortsetzen. Sieht aus wie die Radiographie von einem Fisch. Hier wird es etwas anderes. Sie hebt den Kopf und schaut in eine andere Richtung. Er sagte dazu sei keine Zeit mehr. Jetzt müßte die Siebenundvierzig kommen. Vielleicht wird die Sache dadurch vereinfacht daß die Kiste oszilliert wenn man sie berührt. Nichts. Schlagartig eine Sekunde. Jetzt zieh alles weg. Und der kleine Adler warum kommt der nicht runter.

Er wachte gegen ein Uhr dreißig auf verließ sein Zimmer hangelte sich vorsichtig an der Fassade entlang erreichte den Balkon im sechsten Stock und drang durch das Badezimmerfenster ins Haus ein. Sie erhob sich vom Sofa näherte sich mir rückwärts während ich von außen durch das Fenster schaute. Sie blieb abermals stehen drückte die Zigarette aus die sie eben erst angezündet hatte und trank den restlichen Tee aus der Tasse. Das war vor aller Augen in der Nähe des Feuers. Etwas unterhalb des Fensters. C schaute hinaus. Sie stellte die Tasse hin und zündete sich eine Zigarette an. Jetzt schaute sie statt dessen C an der nicht aufhörte zu reden. Er steht hinter ihr. Niemand hätte dir in jener Zeit Geld gegeben. Beide hatten eine Beziehung mit den zwei Mädchen. Einige Wochen vergingen und sie befanden sich abermals im Hause von C um die neu entstandene Situation zu diskutieren. Sie unterbrach sich abrupt um nicht mehr von sich preiszugeben.

Man hielt daran fest daß eine Sache sich unendlich reproduzieren kann nicht jedoch in eine andere oder eine unterschiedliche Sache verwandeln. Man erklärte die Ursachen der gesellschaftlichen Entwicklung indem man auf Bedingungen zurückgriff die außerhalb lagen wie das geographische Ambiente und das Klima. Indem man negierte daß die Entwicklung der Dinge von ihren inneren Widersprüchen bestimmt wird. Man hatte nicht begriffen daß vor allem eine konkrete Analyse der konkreten Situation erforderlich war um die Dinge tatsächlich zu ändern. Sie nahm andere Bücher aus der Kiste und stellte sie auf das oberste Brett. Unsere Generation zog es statt dessen vor sich mit konkreten Fragen zu beschäftigen. Was gibt es zu essen. Wir könnten morgen weitermachen sagte C. Fast alle Kisten waren jetzt leer. Während das worauf es ankommt stets der Bruch ist nie der Fortschritt. Ein Buch fiel auf den Fußboden und C bückte sich nicht um es aufzuheben. Ich kann dir nicht ganz folgen. Sie begann wieder zu reden während C ihr aufmerksam zuhörte.

Wir stiegen ab im Hotel C und gingen auf unser Zimmer. Er kehrte in den Raum zurück und schloß die Tür. Dann befeuchtete sie vorsichtig das Pinselchen und tauchte es in die Kosmetik. Einige Minuten trocknen lassen dann mit dem Pinselchen und der Kosmetik noch mal drüberfahren. Sie drückte die Hände fest an die Brust ohne darauf zu achten daß ihre Nägel frisch lackiert waren. Kurze Pause. Ihre Tönung ist sehr bleich sie scheint unangemessen ernährt zu werden Wenn man den schrecklichen Aufwand an Energie berücksichtigt. Er hat eine bemerkenswerte Gabe die Aufmerksamkeit anderer zu erregen und andere zu beeinflussen auch wenn sie ihm mißtrauen. Er bremst plötzlich am Ende der schmalen Straße. Aus dem Fenster. Er hatte schon genug darüber nachgedacht. Erstens ganz ruhig bleiben und feststellen wie viele Sekunden lang der schwarze Teil überwiegt und das Weiß in den Hintergrund tritt. Sie hob die Hände und streckte die Finger aus damit sie trockneten. Auf das Bett hingestreckt blätterte er in einer Zeitschrift schaffte es aber nur hier und da eine Zeile zu lesen.

Hier ist es zu heiß. In Ordnung dort wo du bist. Mir scheint so kommen wir gut vorwärts. Du hast schöne Wimpern. Sie biß sich auf die Unterlippe und schüttelte den Kopf. Er deutet auf einen Leberfleck auf dem Bein. Wo habe ich jetzt meine Strümpfe hingelegt. Du bist plötzlich so traurig. Der Himmel ist blau. Es ist sehr kalt heute abend. Der Ort könnte auch am rechten Rand der Ebene liegen die nach unserer Erinnerung in der rechten Mitte liegt. Daß es sich um einen Flugplatz mit Bäumen handelt ist nicht möglich denn diese wachsen eindeutig entlang der Straßen. Ein Stück Vegetation sogar mehrere Felder die zu den niedrigeren Teilen des Hügels hin liegen scheint aus schottischem Ginster zu bestehen der aber nicht blüht. Auf der Piste des Flughafens von C läuft eine weibliche Figur zu irgend etwas hin ein Gesicht oder ein anderes Element das in seiner Erinnerung überlebt oder vielleicht vor irgendwem oder irgend etwas flieht.

Ein Schlag aus heiterem Himmel und das Geschäft geht schlecht. Das Geld ist weg. Da schon ein Windhauch ihn umwerfen kann und wenn er fällt fällt er mit viel Lärm da es nichts gibt aber wirklich nichts was ihn stützt. Das Mammut kommt jetzt in den Himmel. C du gehst unter wie Blei mit achtzehn. In Weiß. Ein bißchen enger. Stopp. Halt ihn dort fest. C kommt durch das Fenster herein. Die Felder sind leicht gewellt mit sehr gepflegten Anpflanzungen. Als das Taxi kam reisten wir ab zum Bahnhof und nahmen den Zug nach C. Sie beschränkt sich darauf den Kopf zu schütteln um ihr Mitleid zu bekunden sagt jedoch nichts. Das Gespräch geht im Inneren des Wagens weiter. Der Zeigefinger bleibt fest auf dem Mund liegen als wollte er ihn geschlossen halten. Seit sie sich so erledigt fühlte konnte sie nicht mehr sprechen. Sie hatte nie das geringste Interesse an der Art von Problemen von denen er seit zwanzig Jahren besessen war.

Sie drückte fest seine Hand. Die rote Ampel hatte ihn ungeduldig gemacht. Er hatte große Eile anzukommen. Mir kommt es so vor als würde ich dich absolut nicht kennen. Da es dreiunddreißig Grad warm war war die Allee absolut leer. Es könnte wie ein Spiel erscheinen und in gewisser Weise ist es das. Ein offensichtlich schwereloser Tanz dessen Sinn nur in der Leichtigkeit der ungeordneten Bewegungen liegt die keinen Gleichklang kennen und dem Zuschauer die geduldige Aufgabe überlassen ihre Bedeutungen zu suchen. Manchmal hatte ich das Gefühl dich ein wenig zu verstehen. Die Brüchigkeit der Materialanhäufungen verschiedener Herkunft die nicht zusammengefügt wurden um Halt zu geben. Einen Augenblick lang verschwindet alles. Das Gesamtbild der Erscheinungen und Ideen vollzieht sich in einer arrhythmischen Kadenz die widerstreitende Impulse und Hemmnisse erzeugt. Mit dir muß man viel Geduld haben. Ich weiß nicht ob ich genug habe. C lächelte.

Er war ein robuster Mann mittlerer Größe aus der Festigkeit der Schädelnaht und der Abnutzung der Zähne könnte man folgern daß sein Alter sich zwischen achtundzwanzig und dreißig Jahren bewegte. Die Lasten werden für gewöhnlich von den Frauen getragen weil es heißt sie hätten die dickeren Köpfe. Gemeinsam mit seinen Genossen fing er die Mammuts in Gräben. Die Kleidung ist nicht erhalten aber die Lage des reichhaltigen Elfenbeinschmucks erlaubt es die Gestalt der Jacken und Hosen zu rekonstruieren. Mammuts und Rentiere streiften durch die kalten Steppen und die gelegentlichen Koniferenwälder und in ihnen lebten Bisons Wildpferde Hasen Polarwölfe. Wenn man Glück hat trifft man einen Braunbär aber eher begegnet man einem verängstigten Igel der sich verlaufen hat. Die Sonne versteckt sich hinter Rauchschwaden durch die sie ihr Licht filtert. Die Linien reichen bis zu dem Punkt wo der Pfahl steht und werden dort unvermittelt unterbrochen.

Was sollen wir jetzt machen. Jedes Mal beginnt man von vorne. Man muß sich entscheiden. Entscheide du. Man braucht sich nur zu einigen. Er nahm ein anderes Buch aus der Kiste öffnete es an beliebiger Stelle und las den ersten Satz der ihm unter die Augen kam. Die Verfahren ändern sich und während die alten Verfahren und alten Widersprüche verschwinden tauchen neue Verfahren und neue Widersprüche auf und entsprechend ändern sich auch die Methoden um die Widersprüche aufzulösen. C hatte keine Lust mehr zu warten. Warum bist du so verdammt schwierig. Ich kenne mich recht gut. Einmal glaubte ich es geschafft zu haben. Ich schätze wenn man so ist lebt man besser und man ist und bleibt lebendiger. Auch ich habe Hunger. Sie sah ihn an als sähe sie ihn zum ersten Mal. Ich habe ein seltsames Gefühl wenn ich ihn durchquere. Das Luftschiff bewegt sich sehr langsam. C wurde immer ungeduldiger. Laß uns jetzt gehen. Dieselbe Bewegung ist ein Widerspruch.

Man müßte es mit dem Gelb etwas anheben etwas weiter öffnen. Die glatt abgeschnittenen Finger scheinen im Unterbauch zu verschwinden. Das ist zu stark vereinfacht. Was hast du warum bist du nervös. Also wir machen eine Sache. Wenn wir damit fertig sind oder gleichzeitig. Also C gleichzeitig. Ich sagte daß wir dieses Ding dort statt dessen auf Null runtersetzen. Jetzt fahr sie runter und laß sie auf halber Höhe stehen. Ich mache weiter. Weiter. Das Luftschiff fehlt. Bei der Methode kommt das Mammut runter. Warum kommst du nicht runter. Mir kann keiner helfen. Null Blau unter den Wolkenkratzern wo das Mammut steht. Das Licht vor dem Fenster war diffus und weich. Sie ging zum Fenster ohne etwas zu sagen. Die dunkelgrünen Fensterläden waren geschlossen um die Morgensonne fernzuhalten. Er schaute sich um. Alle bewegten sich. Das gewählte Thema veranlaßt mich mich vor allem auf die abschließenden Ereignisse zu beschränken.

Ganz plötzlich setzte sie sich wieder vor den Frisierspiegel und schraubte den Flakon auf. Er legte den Notizblock auf den niedrigen Tisch vor dem Kaminfeuer. Sie fiel auf das Kissen zurück und begann die Decke anzustarren. Mit dem rechten Fuß humpelte er etwas. Es ist nicht mehr kalt. An einem bestimmten Punkt. Nebeneinander gingen sie auf dem Bürgersteig wo die Sonne nicht hinkam bis ans Ende der Straße. Er setzte die Fahrt fort mußte etwas weiter vorne an einer Ampel jedoch schon wieder anhalten. Langsam schreitet er über das Pflaster das von Sonnenstreifen zerschnitten wird. Es regnete nicht. C steht unter einem derartigen mentalen Druck daß er virtuell gezwungen ist die meiste Zeit mit lauter Stimme zu reden. Nachdem C gekommen war begann sie sich auszuziehen. C öffnete vorsichtig die andere Tür die ins Bad führt und betrat einen Raum der genauso aussah wie der ihre.

Sie sah einen mageren jungen Mann mit olivgrüner Haut und einen braungebrannten vierschrötigen Mann herauskommen. Der Olivgrüne trug Rollkragenpullover und eine sportliche Jacke. Sie hörte wie die Autotür zugeschlagen wurde. Unter den hochgekrempelten Ärmeln des schweren blauen Pullis schauten die grazilen mit Arbeitsstaub bedeckten Arme hervor. Das Licht war von draußen nicht zu sehen. Oberhalb der Anhöhen der Hügel von C wird der Westteil der Insel vom weiten Panorama einer schönen Landschaft beherrscht wo landwirtschaftliche Flächen und Wälder einander ablösen. Ein Hinweis auf die Vegetation der nicht kultivierten Flächen den wir problemlos aufgreifen könnten würde uns den jahreszeitlichen Wechsel genau gesagt der Wälder der Zone näherbringen deren Blätter sich färben und herabfallen. Im Erdgeschoß war das Licht angeschaltet. Die Temperatur war im Laufe der Nacht erheblich gesunken. Ich kehrte zurück auf der N 46. Das Auto stellte ich vor einem Haus ab und stieg aus.

Barfuß ist es möglich den Hintergrund zu erreichen der schöne Konkretisierungen erlaubt. Es gibt dort einen Knochenwall mit absichtlich zerschlagenen Knochen. Mir ist es egal was sie von mir halten. Auch ihre Freunde hatten ihr geraten vorsichtiger zu sein. Eine sehr präzise Zeichnung vor allem. Es handelt sich um einen Mechanismus der einmal in Gang gesetzt nicht mehr angehalten werden kann und deshalb mit großer Vorsicht anzuwenden ist. Ich habe nie etwas Derartiges gesehen. Das ist nicht zum Lachen. Ich hoffte es diesmal zu schaffen. Glaubst du nicht sagte C daß der Mensch selber Herr darüber ist was er mit seinem Leben anfangen will. Sie wiederholte immer den gleichen Satz. Ich bin wirklich froh daß du gekommen bist. Der Tag verlief ruhig nach dem Besuch der Grotte und dem Mittagessen am Meer. Im hinteren Teil der Höhle hat man zusammen mit vielen Funden aus der Fauna des Pleistozän einen menschlichen Zahn aus der Zeit der Neandertaler gefunden.

Nehmen wir an alles wäre so wie in Wirklichkeit so daß mein Körper ein System sinnvoller Organe wäre die mit einem Zentralorgan das wir C nennen wollen in Verbindung stehen. Ihr habt die Zeichnung gemacht. Der ganze Rest ist entfernt worden. Dennoch nimmt es keinen gradlinigen Verlauf und der Kontrast zur Umgebung ist gering. Wollen Sie die Zeichnung zeigen oder nicht. Der dritte ist unvollständig. Nein nicht in dieser Szene. In der Tat gehen sie zusammen fort. Geschrieben. Ich glaube so könnte es gehen. Versuchen wir also loszulassen. Jetzt ist es gut C. Wenn du kannst leg diese vier in die gleiche Position wie zuvor. Und dieses ganze Zeug hier schaff mir weg. Dann haben wir vierundvierzig und fünfundvierzig gemacht das und die Sechsundvierzig. Außerdem den ganzen Rest von C das ist so eine Sache. Drücken drücken. Machen wir weiter. Sie schreiben derweil. Was haben diese hingekleckerten Flecken zu bedeuten. Die anderen sind am besten. Alle sind am besten. Man hat den Eindruck als wäre der linke Teil eine Radiographie.

# Jacqueline Risset
# Vorwort zur französischen Ausgabe (1972)

Richtig gelesen, gleicht der Roman *Tristano* einem Vorführapparat: Allein schon an der simplen Tatsache, daß er als Text, als »Roman«, funktioniert, lassen sich eine Reihe von Eigenschaften dieser Textgattung demonstrieren – so entspricht jede Lektüre einer prüfenden Versuchsanordnung und ihrer veranschaulichenden Durchführung.

Der Roman, welcher sich in zehn Kapitel gliedert, die ihrerseits aus je zehn Abschnitten bestehen und aus bunt importierten Sätzen – Ausschnitten aus allen möglichen Schriftstücken (Aufsätze über Fotografie und Geographie, ebenso wie Kitschromane, Zeitungen, Reiseführer) – zusammengesetzt wurden, kennt nur ein Gesetz: die reine und einfache *Juxtaposition*. Dies bewirkt im Vergleich zur »normalen« Funktionsweise eines Textes folgende Verschiebungen:

1. Während sich der Roman normalerweise, ausgehend von einer Basiseinheit, dem *Satz*, durch sukzessive Ausweitungen, Verbreitung, fortlaufenden Aufbau Schritt für Schritt entwickelt oder zu entwickeln scheint, kehrt sich das Aufbaugefüge hier um: Nicht die aus einem Ausgangssatz (»Lange Zeit bin ich früh schlafen gegangen«) entstehende Summierung von Sätzen führt zu dem voll entfalteten Werk, sondern der Satz wird durch die Gesamtheit hervorgebracht, genauer gesagt wird ihm durch sie *sein Raum geschaffen*, eine Bewegung, die durch zwei Verfahren begründet wird:

a) *Die Wiederholung* als durchgängiges Verfahren: Jeder Satz (oder Ausschnitt bzw. jedes isolierbare Element) tritt zweimal in verschiedenen Kapiteln (die aber jeweils im sich entsprechenden Abschnitt liegen) auf, was einerseits hervorhebt, daß ihm seine Funktion (das, was bei einer herkömmlichen Lektüre unter seinem »Sinn« verstanden wird) durch die Einbettung in seinen Kontext zugewiesen wird. Andererseits zeigt es aber auch, daß sich die Funktionsweise des Gesamtbuches als ein Schreibmechanismus verstehen läßt – eine Betriebsart, in

der alle einzelnen Bestandteile apparaturgleich durch die Gesamtheit bestimmt werden.

b) Zufällige *syntaktische Unregelmäßigkeiten* im Satzinneren, dessen unteilbare Einheit durch die unerwarteten Abweichungen destabilisiert wird und ins Wanken gerät. Die *Willkür*, die (im Gegensatz zum »naturgemäßen« Übergang eines Satzes in den nächsten) das Grundprinzip der Juxtaposition bildet, dringt bis ins Innerste der aneinandergesetzten Elemente und verursacht eine nachträgliche Fragmentierung ihres unteilbaren Kerns. Während der verwirrenden Lektüre wird dieser Vorgang als direkte Einwirkung der Gesamtheit des Textes erkennbar – verursacht durch den Apparat, der durch die Demaskierung des für »natürlich« und organisch gehaltenen Textes dessen Grundelement selbst ins Fadenkreuz nimmt, es geradezu aufbricht und letztlich unwiederbringlich zersplittert.

2. Anhand dieser aus offensichtlichen und akzentuierten Juxtapostionen geformten Struktur läßt sich noch weit Wesentlicheres veranschaulichen: So wird sichtbar, daß das Signifikat in jedem Fall ein Produkt des Signifikanten ist. In diesem Text, wo jedem Satz durch das Konstruktionsverfahren ein primärer Sinn versagt bleibt, neigt die in Abschnitten und Kapiteln angeordnete Signifikantenfolge zur Selbstschöpfung eines sich dann stetig wieder verflüchtigenden Signifikats. Durch dieses Entweichen enttäuscht, tendiert es unablässig dazu, sich an anderer Stelle wieder neu herauszubilden. Damit erprobt die Lektüre in exemplarischer Form ein ums andere Mal dieses *Begehren des Signifikats*, eines Signifikats, das den immerwährend fortfahrenden Text zum Stocken bringt. Im Zuge der immer wieder hervorgerufenen systematischen Enttäuschung enthüllt sich das Begehren des Signifikats, wobei während dieser Offenbarung noch ein anderes Gesetz sichtbar wird: das der *Prägnanz der Fiktion*. Demnach setzt sich in einem Text, der aus Aneinanderreihungen von Sätzen besteht, die sowohl aus fiktionalen Schriften (Fortsetzungsromane etc.) als auch aus verschiedensten parawissenschaftlichen Beschreibungen zusammenmontiert werden, immer die Form der fiktionalen Anteile durch und überwölbt die Bestandteile anderer Herkunft. Letztere werden in diesem Prozeß in den *Bereich der Fiktion* hineingesogen, die geographi-

sche Beschreibung verwandelt sich so in ein Stück eines Romans, sie gerät zu einer Episode aus einer unterbrochenen Erzählung, zu einer versteckten »Geschichte«, die es noch zu vollenden gilt.

Hauptagent dieser Überwältigung durch die Fiktion ist der Eigenname, der in diesem Fall – wie in allen Romanpassagen – durch den Buchstaben C (der ebensogut für eine männliche wie für eine weibliche Person als auch für eine Stadt stehen kann, kurz: für *alles, was einen Namen trägt*) repräsentiert wird. Die mathematische Abstraktheit des einfachen Buchstabens – der weder von einem nachfolgenden Punkt noch in Form einer »Initiale« weiterführende Charakteristika zugespielt bekommt – zeigt einen gemeinsamen Nenner an und ist das Zeichen einer *Funktion*: Sie verweist auf die austauschbaren Aktanten eines unbestimmbaren oder zerstückelten Erzählabschnitts, der einem anderen Kontext entrissen wurde und nun dem unentrinnbaren Drang unterworfen ist, sich zu einem *anderen Text* zusammenzuziehen und auszubilden. Dieses verdeckte Gesetz läßt sich bei allseitiger Austauschbarkeit der Funktionen (er/sie etc.) innerhalb eines Abschnittes am besten anhand der Rollenverteilung sichtbar machen: Jeder Name ist »aufgeladen«, und jeder Namensträger tritt in der fiktionalen Erzählung als erstes Objekt des Begehrens auf. Indem sie dieses einsetzt und als solches erst erschafft, wird die Fiktion zur Sphäre des Objekts des Begehrens *par excellence*.

An diesem Punkt läßt sich nun zwischen zwei Typen von Fiktion unterscheiden: Die eine ließe sich als »erfundene« bezeichnen. Sie erlaubt C, zur fixen Vorstellung zu gerinnen und sich als fester Ausgangspunkt der Erzählung zu begreifen (was im »Roman« normalerweise der Fall ist). Die andere, die »erfindende« Fiktion genannt werden soll, wirkt vermittels Entsprechungen und Austauschbarkeit.

3. Ab dem Moment allerdings, wo sich die Fiktion zu einem fortlaufenden Prozeß ohne Abschluß wandelt, in der das Objekt keine Verankerung mehr findet, sondern in einer Bewegung von Erscheinen und Verschwinden in Frage gestellt wird, besteht das Verhältnis von Fiktionalem und Nicht-Fiktionalem (oder außerhalb der Fiktion stehendem) nicht mehr in einer einfachen Ausschlußbeziehung. Die Prägnanz der Fiktion realisiert sich vielmehr vermöge ihrer *interrogativen*

*Struktur*, welche Grundlage aller Bildung von Wissen wie auch Charaktermerkmal der Fiktion als solcher darstellt: Indem sie die Zeichen des Begehrens aufdeckt, werden die differierenden Textordnungen mit ihrem eigentümlichen Antrieb vermittels angemessener Lesart durch die Fiktion konturiert und wahrnehmbar gemacht. Der Eigenname *Tristano*, Verkörperung eines der bedeutendsten (mit dem Begehren verknüpften) Signifikate der westlichen Kultur, ist der *Titel*geber eines trügerischen Textes, der keinerlei Verbindungen zu dem Mythos aufweist, den er doch eigentlich ankündigt. In Wahrheit handelt es sich um einen sich in willkürlichen Aneinanderreihungen diffuser Elemente (bar jeglicher positiver literarischer oder wissenschaftlicher Valenz) entspinnenden Text, der jedoch gleichzeitig den grundlegendsten Existenzmodus eines Textes als Text enthüllt: das Gesetz der Prägnanz als Dominanz der Gesamtheit gegenüber allen Einzelelementen und die Vorherrschaft der Fiktion gegenüber dem Nicht-Fiktionalen. Am Ende scheint nun schließlich auch die eigentliche Funktion der Fiktion auf: Sie erschafft den Namen und führt ihn auch wieder der Zerstörung zu. Alles C ist Tristano, aller Tristano ist C – jeder Name ist ein Mythos, jeder Mythos ist eine Funktion.

# Peter O. Chotjewitz
# Der Neue Roman im Zeitalter seiner programmgesteuerten Reproduzierbarkeit

»Sanguineti hat die von ihm postulierte *extreme Situation* der Literatur verwirklicht: die Welt der bürgerlichen Kultur hat sich in einen Scherbenhaufen verwandelt. Daß das Spiel mit den Scherben fröhlich ist, macht seine Lektüre sehr viel angenehmer als viele todernste avantgardistische Bestandsaufnahmen des Chaos.«

Was Alice Vollenweider in einer Rezension zu Edoardo Sanguinetis experimentellem Roman *Capriccio italiano* feststellt, kann man auch über den zwei Jahre später erschienenen Roman *Tristano* seines Landsmannes und Freundes Nanni Balestrini sagen, der Sanguineti in vielfacher Hinsicht auch literarisch verbunden ist.*

Balestrinis Roman fügt sich – lassen wir seine digitale Genese außer acht – in ein Tableau der europäischen Literaturgeschichte der fünfziger und sechziger Jahre, das sich gegen die vorherrschende literarische »Saturierungsästhetik« (Max Bense) und Erzählliteratur nicht durchsetzen konnte, weil kein Geld damit zu machen war. Das Tableau zeigt im deutschen Sprachraum Autoren wie Helmut Heißenbüttel, Konrad Bayer, Ror Wolf, den frühen Peter Handke und hat Analogien in allen europäischen Literaturen des 20. Jahrhunderts. Ahnen sind etliche Dadaisten, Melchior Vischer (*Sekunde durch Hirn*, 1920), aber auch Ausreißer wie das berühmte Gedicht »Weltende« von Jakob van Hoddis (»Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut«), ein reiner Montagetext von 1911.

Eine beliebige Stelle aus Handkes Roman *Der Hausierer* (Suhrkamp 1967), der die aufs Erzählen mit Handlungsbezug versessene Gruppe 47

* Das Zitat Alice Vollenweiders über *Capriccio Italiano* findet sich im Klappentext zu Eduardo Sanguinetis Roman *Gänsespiel*. Beide Romane erschienen im Suhrkamp Verlag (1964 bzw. 1967).

1966 in Princeton zu Mißfallensäußerungen und den verschnupften Autor zu seiner ersten Publikumsbeschimpfung hinriß:

> »Ihre Haut erscheint ihm unvollständig ohne fremde Berührung. Er wird gesprächig vom Mangel an Erinnerung. Niemandem schaut er in die Augen. Daß er den Kopf entweder höher oder tiefer hält als gewöhnlich, macht ihn zwar unsicher, läßt ihn aber Neuigkeiten entdecken. Plötzlich rasselt unmittelbar neben ihm ein Rolladen herunter. Der Knall hat niemandem gegolten. Auf der gestärkten Hemdbrust breitet sich in Sekundenschnelle ein Fleck aus.«

Es sind hier natürlich die kurzen schnellen, tatsächlich oder scheinbar unvermittelt, oft auch zusammenhanglos nebeneinandergestellten Sätze, die dem *Hausierer* den Anschein eines »Montage-Romans« verleihen.

Wir kennen die Technik – am bekanntesten die sich wiederholenden Kommentare und Bilder in *Letztes Jahr in Marienbad*, verfilmt 1961 von Alain Resnais nach dem Drehbuch von Alain Robbe-Grillet. An die Stelle der ein- oder mehrspurigen literarischen »Handlung«, die mit Abschweifungen von A nach O verläuft und den Leser so bei der Stange hält (oder auch nicht), treten die kreisenden Sequenzen, die irritierenden oder verblüffenden Satzkonfrontationen, die in dem Maße, wie sie bekanntem, sich wiederholendem Textmaterial entstammen, den Charakter von Ready-mades annehmen, von Schleifen oder »Modulen«.

Helmut Heißenbüttel hat die Technik in seinem Roman *Projekt Nr. 1. D'Alemberts Ende* (Luchterhand 1970) mit der Bemerkung angedeutet: »Und sie selber wären schon fast bereit gewesen, diesem Gespräch nur ebensoviel Bedeutung beizumessen, wie überhaupt in dem Gemisch aus Zitat, Meinung, Meldung und Stellungnahme abzulesen wäre.« An anderer Stelle, stringenter: »Ganze Informationskomplexe sind stereotyp.« Die zwei Zitate lesen sich wie Rezensionen des Romans von Balestrini, den Heißenbüttel nicht gekannt haben dürfte, sind jedoch auf sein eigenes Werk bezogen.

Es ist festzuhalten, daß der Genese aller dieser literarischen Arbeiten (auch Robbe-Grillets *La jalousie* von 1957, mit der ich nach ihrem

Erscheinen zwei Wintermonate in Andalusien auf einem Dach am Meer verbrachte, um das Schreiben zu erlernen) ein intuitives Element innewohnt – d. h. die Autoren montieren vorgefundenes (also fremdes) oder in die Form von sprachlichen Stereotypen gestanztes Sprachmaterial nach zerebralen Maßstäben, um der zu schaffenden Textfläche eine gewisse Sinnhaftigkeit zu verleihen, die allerdings in der Regel nicht den Maßstäben des handlungsgetriebenen Erzählens folgt und sich bewußt außerhalb der Warenhaftigkeit der literarischen Mainstreams of unconsciousness stellt.

Eine Ausnahme davon machen die Montagetexte der Autoren der Wiener Gruppe (späte fünfziger, frühe sechziger Jahre), die sich bei der Anlage ihrer Versuchsfelder von Anfang an konsequent nicht auf die Leseerwartungen und Gewohnheiten des Publikums kaprizierten. Auf die Großform Roman appliziert hat das Prinzip der Montage von sprachlichen Versatzstücken Konrad Bayer in seinem *Der Kopf des Vitus Bering* (Walter Verlag 1965) und – schon wieder unter Einbeziehung intuitiver kreativer Elemente – in seinem Roman *Der sechste Sinn* (Rowohlt Verlag 1969, posthum herausgegeben von Gerhard Rühm).

In Bayers *Kopf des Vitus Bering* finden sich auch Partikel aus naturkundlichen und anthropologischen Wissenschaftstexten, wie sie Balestrini in seiner Montage verwendet hat, wie überhaupt der Griff ins Lexikon, ins Fachbuch und andere außerliterarische Publikationen der Gattung Nachschlagewerke die Ingenieure der literarischen Dekonstruktion und Collage von jeher gereizt hat. Ansätze für solches Tun finden wir schon in den Montagetexten Oswald von Wolkensteins (1377-1445) und in der Prosa von François Rabelais (1483-1553).

Über das Ausgangsmaterial für Balestrinis *Tristano* notiert Jacqueline Risset im Vorwort zur französischen Ausgabe von 1971, das auch in diesem Band abgedruckt ist, lakonisch, der Text bestünde aus »bunt importierten Sätzen – Ausschnitten aus allen möglichen Schriftstücken (Aufsätze über Fotografie und Geographie, ebenso wie Kitschromane, Zeitungen, Reiseführer)«.

Man könnte hinzufügen, daß Balestrinis *Tristano* sich auch an Robbe-Grillets *La jalousie* anlehnt. Immer wieder (im Roman des Franzosen) »fällt der Schatten des Südwestpfeilers auf den Gartenboden«,

fällt der »zusammengeschrumpfte Schatten des Pfeilers auf die Steinplatten«, wird die weibliche Hauptperson von einem Tausendfüßler erschreckt, der von einem gewissen Franck zerquetscht wird. Die gleiche Technik, nebensächliche, triviale Beobachtungen und Handlungen der drei Akteure textgleich oder minimal variiert in anderen Zusammenhängen zu wiederholen, die den Eindruck des zeitlichen Stillstands erweckt, wie in Balestrinis Roman.

Die Übereinstimmungen zeigen sich vor allem in den Details, den immergleichen Zimmern, die betreten und durchquert werden, dem Handlauf neben der Treppe, den Blicken aus dem Haus, den topographischen Merkmalen der Landschaft (Straßen, Pflanzungen, Flußläufe, Berge, Täler, Küstenstreifen), den Hinweisen auf Wetter, Klima und Sonnenstände, den kleinen Gegenständen (dem Brief, den A, bei Balestrini C, in der Hand hält), dem Tischchen im Wohnzimmer, der Stellung der Akteure (»mit dem Rücken an die Innentür gelehnt«, bei Balestrini »an den Kamin gelehnt«), dem Öffnen der Schubladen der Kommode, dem gleichbleibenden ohrenbetäubenden Geräusch, der Feingliedrigkeit der Finger der Frau.

Viele solcher Anleihen ließen sich anführen, von Balestrini für seine Urmontage abgewandelt, und doch dem Arsenal des Franzosen entstammend (aus dem »Schildpattkamm« bei Robbe-Grillet ist eine »Schildpattbrille« geworden, aus der Seidendecke ein mit Seide bezogenes Kissen).

Es handelt sich also bei der Urfassung von Balestrinis Roman nicht nur um eine Zitatencollage und auch nicht nur um eine intuitive Montage im oben erwähnten Sinn. Vielmehr geht es auch um die Anverwandlung eines Werkes, das für die literarische Debatte der fünfziger und sechziger Jahre von herausragender Bedeutung war – eine der Inkunabeln des Nouveau Roman. So auffällig und eng geführt sind die Parallelen, daß man den *Tristano* auch als Replik und Fortschreibung der *Jalousie* lesen kann, die durch ihre programmgesteuerten Varianten, von denen der Leser hiermit eine in der Hand hält, in den Bereich der Digitalität hinein erweitert wurde.

Was auch bei Balestrinis Urfassung, die ich übersetzt habe und alleine kenne, das Gefühl verstärkt, eine reale Geschichte mitzuerleben, ist die bei genauerem Lesen ins Auge springende Tatsache, daß

es Handlungen zu geben scheint, die von drei Personen ausgeführt werden (wie bei Robbe-Grillet). Bei Balestrini gibt es eindeutig ein (allerdings geschlechtsneutrales und relativ selten auftretendes) »Ich« sowie ein »C«, das weiblich, männlich und sächlich sein kann. Zuweilen machen Zusätze grammatischer Art (er, sie, es) den Unterschied kenntlich, oder es kommen Hinweise auf das soziale oder biologische Geschlecht vor – das Haar, die Kleidung, der Körper.

Da aber die italienische Konjugation zumeist keinen Zusatzartikel erfordert (»comincia« heißt er, sie, es fängt an), bleibt es der Willkür oder Phantasie des Lesers (auch des Übersetzers) überlassen, ob er »C« für weiblich oder männlich halten will. Klar ist nur, daß zwei der »Akteure« des Romans ein »Paar« sind, das sich kennenlernt, in ein Hotel fährt – mal an einen See, mal ans Meer –, Reisen unternimmt – mal über Land und mal zu Wasser –, eine Bibliothek einrichtet, Geldsorgen hat, sich betrügt, sich streitet, prügelt, trennt, Verletzungen zufügt, betrinkt, sich Fotos anschaut, eine Höhle mit Urmenschfunden besucht, sich langweilt.

Vor allem sich langweilt. Man liegt auffallend oft im Bett, betrachtet sich, liebkost sich, streicht sich durchs Haar, schläft. Immer wieder sind die Gläser leer und müssen gefüllt werden, zündet man sich eine Zigarette an, steht auf, geht ins Badezimmer, durchs Zimmer, schaut aus dem Fenster, setzt sich, verläßt den Raum. Dann plötzlich ist eine Gesellschaft im Haus oder es gehen zwei Männer an einer Zimmertür vorbei – auch diese Szenen sind der *Jalousie* entlehnt, wenngleich nicht wortwörtlich. Vor allem aber erwecken sie den Eindruck der Zugehörigkeit zu einer Story, obwohl nur die Laune des Autors (und der elektronischen Rechenmaschine) sie an eben diese Stelle gespült hat.

Der Autor wird anmerken, daß es nicht in seiner Absicht lag, eine Geschichte zu erzählen, die durch den Alltag zweier Nichtstuer mäandert. Er kann darauf verweisen, daß er lediglich einer Menge Bücher, Zeitschriften und Almanache Sprachsequenzen entnommen, montiert und diese nun, da die digitalen Mittel zur Verfügung stehen, variiert hat. Für den Leser werden sich dennoch alle Ereignisse und Beobachtungen, die im Roman als Sätze stehen, die ein Ereignis oder eine Beobachtung formulieren, auf die Personage und ihr Verhältnis zueinander beziehen. So ist *Tristano* auch ein Hinweis darauf,

daß es schwer möglich ist, einen gänzlich unkonventionellen Text zu verfassen. Sobald wir Textmaterial verwenden, das einem bekannten Wortschatz entstammt oder zu ihm gehören könnte und zu dem wir beim Lesen Lebenserfahrungen assoziieren, wird sich der Wunsch einschleichen, den Text »zu verstehen«.

Selbst die von Eco erwähnten unverständlichen Wörter, die in den Verbarien der Erzväter der mathematisch generierten Wörterbücher und Texte mal ausgeschlossen und mal mitgerechnet werden, können nicht allesamt unverständlich bleiben. Die Phantasie des Lesers wird ihnen alsbald nach ihrer Erschaffung durch die Wortschöpfungsmaschine einen Sinn geben. Wer kennt nicht das *Lexikon der unbenutzten Wörter*, das ich hier erwähne, obwohl es Platitüden enthält und leider nicht von einem Rechnerprogramm generiert wurde. Ich kenne aber ein Programm, das Unwörter generiert wie Zufälligenz, Bourgeoisist, Verhältnisation, Kleintürzüchter, Kirschbaumständer, Dudelsackpfifferling, Kohlbibelzwiebelsuppe, Donnerkeilriemen, radikahle Sängerin, obdachlose Pfanddose, calvinistischer Hottentottenzottel, biodynamischer Weltuntergang, Verhausschweinung, Selbstzweckmaschine und Schimpfwörter wie »Du Talminudist!«, »Du Kacktussi!«

Balestrini hat die selbstverliebten Kunststücke der Kombinatorik für die digitale Fortschreibung seiner Urmontage im Stil des Neuen Romans in allen Versionen seines *Tristano* vom Programm ausspielen lassen (man müßte, um das zu beweisen, eine repräsentative Zahl von Büchern miteinander vergleichen, wie Umberto Eco es empfiehlt). Es zeigen sich dort diverse Reaktionsweisen sprachlicher Sequenzen aufeinander, die dadurch Satzzusammenhänge erzeugen, die den eigentümlichen Reiz des *Tristano* ausmachen und das Lesevergnügen nachdrücklich fördern.

Gleich zu Beginn der Urfassung des Romans finden wir eine scheinbar konventionelle Erzählhaltung (die es freilich nur dort gibt, da die Sätze in den unterschiedlichen Buchausgaben wieder demontiert worden sind): »Er legt die Hand auf die mit Schweißperlen besetzte Stirn. Er dreht sich um. Dir fehlt etwas.« »Dir fehlt etwas« erscheint als direkte Rede und Reaktion auf Satz eins. Satz zwei erscheint wie das notwendige Bindeglied, damit die redende Figur das sieht, was sie kommentiert. Tatsächlich stammen die drei Sätze disparaten Textquel-

len und wurden vom Autor so, wie sie hier als scheinhafter Zusammenhang erscheinen, zusammengewürfelt.

Ebenso die folgende Textstelle: »Man könnte auch mit einer anderen Begebenheit beginnen und würde zu einer leicht abgewandelten Geschichte kommen. Zum Beispiel. Sie erhob sich und näherte sich der Tür.« Wiederum drei Sätze, die zu einer bekannten Geschichte gehören könnten, in Wahrheit drei Zitate, vom Autor so angeordnet.

Die Späße, die der Monteur sich erlaubt, sind augenfällig, und ich hoffe, daß der Computer noch unendlich viel mehr davon kombinieren wird. Mal kommentieren sich zwei Sätze ironisch: »Sie küßte ihn. Hoffen wir daß es nichts Schlimmes ist.« Mal widersprechen die Sätze sich eklatant, mal übertreiben sie eine Darstellung ins Absurde, mal vermischen sie Satzfolgen zu einem unentwirrbaren sprachlichen Kuddelmuddel, das an den berühmten *stream of consciousness* erinnert.

Ich vermute, James Joyce hätte seine Freude an der programmgesteuerten Textgenese gehabt. *Finnegans Wake* läßt streckenweise vermuten, der Autor habe einen Biocomputer im Kopf gehabt. Auch von Arno Schmidt läßt sich dergleichen vermuten, wenn man seine einzigartigen Wortschöpfungen bedenkt. Im übrigen ist auch die drogengenerierte Literatur und Kunst in diesem Kontext nicht weit vom (goldenen) Schuß. Texte von Henri Michaux oder Burroughs, unter Drogen verfaßt, aber auch die Gedichte der Wahnsinnigen verweisen darauf, daß es andere Methoden der Erzeugung neuer Poetiken gibt.

Nicht alle in Balestrinis Roman aufscheinenden Informationen sind solcherart technizistisch. Evident ist, vor allem wenn man Balestrini privatim kennt, ein gewisser Anteil an Hinweisen auf seine Biographie, zum Beispiel die Sätze, die zur italienischen Politik der unmittelbaren Nachkriegszeit (Widerstandsbewegung) und zu den Hoffnungen der »neuen Linken« in den sechziger und siebziger Jahren und ihrem »Scheitern« gehören. Dem Computer ist es egal, an welche Stelle des Textes er diese Sequenzen des Corpus schiebt, und literaturästhetisch ist es das ebenfalls. Die Sequenzen geben als scheinbare Fremdkörper innerhalb der scheinbaren »Liebesgeschichte« einen Hinweis auf andere Manifestationen sozialer Realität so wie auch die Zitate aus der Archäologie, der Segelfahrt, der Landschaftsgestaltung, der Heißdampftechnik.

Die politischen Sequenzen enthalten durch ihren autobiographischen Bezug einen weiteren Hinweis, der nicht übergangen werden darf. Balestrini vereint in seiner Person und seinem literarischen Werk (dem in den letzten Jahrzehnten ein bildnerisches Werk hinzuzurechnen ist) eine Doppeldeutigkeit, die für die Phase der literarischen Experimentierfreudigkeit (Fluxus, Happenings, neue Musik, Undergroundfilm, Gesamtkunstwerk) in den Jahren vor Beginn der außerparlamentarischen Opposition und der »neuen Linken« von Belang ist.

Das literarische Experiment war, wie die Waghalsigkeiten in den anderen künstlerischen Sparten seit den frühen sechziger Jahren, ein Rekurs auf die oppositionelle die soziale Revolution einfordernde Tendenz avantgardistischer Kunst und Literatur früherer Epochen. Als Glücksfall erwies sich dabei die Tatsache, daß die (wie heute schon wieder) verkarsteten Strukturen in der Literatur, Musik, bildenden Kunst, im Film, im Theater kaum Aussicht auf Anerkennung innovativer Ästhetiken boten und ein neues Publikum bereitstand, das die Betulichkeit, mit der der etablierte Kulturbetrieb seine scheinbare Modernität und Aktualität präsentierte, langweilig und öde fand (ein soziales Phänomen, das heute, da die hundertste Wiederholung der Vorschläge Marcel Duchamps als Neuheit abgefeiert wird, noch auf sich warten läßt).

Der zweite Glücksfall war, daß etliche Vertreter der ersten Avantgarde des 20. Jahrhunderts noch lebten und nach der endlosen Durststrecke von Faschismus, Krieg und Wiederaufbau eine muffige und innovationsfeindliche »Moderne« entstanden war, an der man sich reiben konnte und mußte.

Für den Bereich der italienischen Literatur waren Sprachzweifel und Auseinandersetzungen mit der Sprache als Mittel der Erkenntnis, Darstellung und Kommunikation nicht nur ein Affront gegen weite Teile des literarischen Establishments, was beispielsweise in Pasolinis Polemik von 1957 gegen die Avantgarde-Zeitschrift *il verri* zum Ausdruck kommt, zu deren Mitarbeitern Umberto Eco und Nanni Balestrini gehörten. »Experimentalismus im Stil des 19. Jahrhunderts«, bescheinigte Pasolini den Autoren des *il verri*, »nutzlose und aprioristische Suche nach längst anerkannten Neuigkeiten«.

Wenn Balestrini 1961 behauptete, die Sprache habe keine andere

Bedeutung mehr als ihre Untauglichkeit zur Bezeichnung der Dinge zu zeigen, sie habe »ihre Mittlerfunktion zwischen Subjekt und Objekt verloren«, so spiegelte sich darin auch die weithin empfundene Krise der Bedeutungen mit der Folge der Kommunikationslosigkeit und des Zusammenbruchs der Hierarchie der Zeichen wider.

Durch die Herausnahme des Subjekts, vor allem der Subjektivität des Autors aus seinen Schriften (zu den Autoren des *il verri* gehörte Ende der fünfziger Jahre auch Robbe-Grillet), verweigerte der Autor der Gesellschaft auch die Tröstungen der Literatur und stellte sie als faktisch sprachlos an den Pranger. Die Literatur verstand sich folgerichtig als soziale Radikalopposition.

Mit seiner Position war Balestrini schon früh einer der Protagonisten der literarischen Neo-Avantgarde in Italien, zu der in Rom Autoren wie Giuliani, Manganelli, Pagliarani und Lombardi gehörten. Das waren zumindest die, die man traf – tags in den Bars und Trattorien zwischen Spanischer Treppe und Piazza del Popolo und nachts in der Whisky-Bar in der Via dell'Oca, wo vor allem Germano Lombardi und Elio Pagliarani immer saßen und die Künstler der Avantgarde-Galerie Attico (eine der Schaltstellen der Arte povera), denn die Bar gehörte dem Galeristen, bei dem heute weltberühmte Leute wie Jannis Kounellis auftreten.

Aus der Formation entstand die Gruppe 63, die damals in der Zeitschrift *Akzente* vorgestellt wurde. Mit Edoardo Sanguineti holte sich der Suhrkamp Verlag einen der wichtigsten Autoren der Gruppe. Das internationale Interesse war auch den Aktivitäten der Gruppe geschuldet: 1961 die Veröffentlichung der Anthologie *I Novissimi (*Die Allerneuesten) in der Edition des *il verri* und die von Balestrini organisierten internationalen Konferenzen, an denen jeweils an die 40 Autoren teilnahmen (auch aus der Bundesrepublik und Westberlin) – 1961 bis 1967 in Palermo, Reggio Emilia, La Spezia, Fano.

Schon das Schicksal der im Frühjahr 1967 erstmals im Selbstverlag erschienenen Zeitschrift *Quindici*, deren Titel an Balestrinis Wohnungstür klebte, als ich ihn im Winter 1967 in Rom besuchte, zeigte, wie uneinheitlich die Gruppe war. Das großformatige Blatt im Zeitungsdruck galt als inoffizielles Organ der Gruppe und mußte wegen interner politischer Divergenzen eingestellt werden.

Verständlich, wenn man die wenigen Nummern durchblättert: Neben literarischen Texten, Kritiken und Feuilletons findet man heftige kulturelle Polemiken und Dossiers über die Kulturrevolution in China, den Pariser Mai, die internationale Studentenbewegung, den Prager Frühling, die italienischen Massenbewegungen.

Balestrinis Konsequenz aus dem Zerfall der Gruppe war die Gründung der Zeitschrift *Compagni,*, die ihm den Beinamen »Genosse Komma« eintrug. Das Komma nach dem Wort »Genossen« wollte natürlich eine Fortsetzung ankündigen: »Genossen, die Zeit ist reif!« Ein rätselhafter Durst auf Revolution (Manfred Esser) hatte Teile der Linken ergriffen. Eine viel gelesene neapolitanische Zeitschrift nannte sich: *Mo, che il tempo s'avvicina* (»Jetzt, da die Zeit reif ist«).

Kleiner Rückblick in die frühen fünfziger Jahre: Balestrini begann, eben neunzehnjährig, mit Gedichten, die in der Zeitschrift *MAC* von Gillo Dorfles erschienen. Zu seinen Vorbildern gehörten Pound und Brecht, Roussel und Apollinaire, die Dadaisten und Carlo Emilio Gadda. Er interessierte sich für bildende Kunst, neue Musik und war Stammgast in der Bar Jamaica in Mailand, wo die Experimentellen Lucio Fontana, Piero Manzoni und Enrico Castellani verkehrten.

1956 wird er Redakteur des soeben gegründeten *il verri,* arbeitet im Verlag der Zeitschrift – später bei Bompiani. In den frühen sechziger Jahren finden wir ihn als Angestellten bei Feltrinelli in Mailand, der quasi zum offiziellen Verlag der Neo-Avantgarde avancierte und wo nun auch *il verri* erschien. 1964 übernimmt der Umtriebige die römische Filiale des Verlags, den er erst nach dem Tod des Verlegers verläßt. Feltrinellis Sohn wird ihn später in der Biographie seines berühmten Vaters den »rätselhaften Herrn Balestrini« nennen.

1976 bis 1978 ist er, wiederum in Mailand, für die von ihm gegründete Area tätig – ein verlegerisches Dienstleistungszentrum, das Kleinverlagen helfen soll, ihre Bücher gegen den Druck von Großunternehmen zu publizieren und zu vertreiben. Die Area steht in dieser Zeit, genau wie zahlreiche Verlage, Buchhandlungen, Zeitungen und Radios der »Autonomen« – denen Balestrini sich inzwischen angeschlossen hatte –, unter ständigem politischem Beschuß. Einschüchterungen, Durchsuchungen und Verhaftungen waren – ähnlich wie

in Deutschland, wo vor allem die staatlichen Maßnahmen gegen die »Stadtguerilla« die Hysterie anheizten – an der Tagesordnung.

Als Area 1978 wegen des Verfolgungsdrucks schließen mußte, arbeitet Balestrini an der (in den neunziger Jahren eingestellten) Zeitschrift *Alfabeta* mit. Wenige Tage vor Erscheinen der ersten Nummer schlägt die Justiz abermals zu. Es ist der 7. April 1979, der Tag der großen polizeilichen Abräume, des generalstabsmäßigen Schlags, den fast alle politischen Lager, von den Kommunisten bis zu den Rechten, gefordert hatten. Ausgelöscht wird ein Großteil der radikalen Opposition, praktisch das gesamte autonome Spektrum. Einige hundert Linke (bekanntes Opfer: Toni Negri) verschwinden für Jahre, zum Teil Jahrzehnte, in den Trakten der Hochsicherheitsknäste.

Der Haftbefehl gegen Balestrini lautet auf Zugehörigkeit zu einer bewaffneten subversiven Vereinigung und legt ihm und anderen pauschal 19 Morde zur Last. Unter anderem den an Aldo Moro. Aus dem Besetzer des Literaturbetriebs von 1963 ist ein steckbrieflich gesuchter Staatsfeind geworden.

Durch eine Verwechslung sucht man den Autor an falscher Stelle, er wird gewarnt und kann flüchten – wie in den zwanziger und dreißiger Jahren so viele Antifaschisten – auf Skiern durch den Schnee der Alpen nach Frankreich, Paris, wo er bis 1984 als Berater des Verlags Gallimard arbeitet und unbehelligt bleibt. Erst fünf Jahre später wird der Haftbefehl aufgehoben. Ein Strafprozeß hat nie stattgefunden.

Das literarische Werk dieses vielseitigen Anregers und Bewegers kann ich nur andeuten. Eine Bibliographie von 1988 verzeichnet sieben Gedichtbände, der erste von 1961, vier Romane, sechs Theaterstücke und Hörspiele (darunter eines über das Massaker von My Lai, wo US-Soldaten 1968 einige hundert Südvietnamesen ermordeten, das vom Süddeutschen Rundfunk gesendet wurde), sieben Libretti und Ballettentwürfe, dazu zahlreiche literarische und essayistische Beiträge. Seither sind (durchweg in angesehenen literarischen Verlagen wie Bompiani) weitere Romane und, vor allem, bildnerische Arbeiten entstanden, die in den letzten Jahren in renommierten Kunstgalerien gezeigt wurden, zuletzt im November 2008.

*Les yeux invisibles* heißt der Band, der hier vorgestellt wurde – ein Bildwerk, das Anfang der achtziger Jahre in der Provence entstand,

den Buchstaben und das Wort als Bildereignis präsentiert und ganz nebenbei Materialien der visuellen und konkreten Poesie anbietet, »die noch immer ein Geheimleben führt oder einem kleinen Kreis von Liebhabern vorbehalten ist«, wie es in der Einladung der Galerie Giacomo Guidi für zeitgenössische Kunst heißt.

Aus dem Gedichtwerk hervorzuheben sind wohl die Texte der zwei Zyklen der *Signora Richmond* (deutsch 1978 im Verlag Klaus G. Renner). Anlaß für die Texte waren u.a. Themen und Episoden der Kämpfe der »Bewegung 1977« – die Demonstration gegen die Eröffnung der Opernsaison der Mailänder Scala, die Rede des Gewerkschaftsvorsitzenden Lama in der Universität Rom, die Schließung von »Radio Alice«, die Ausgrenzung Jugendlicher. Vorabdrucke erschienen ab 1976 in der Monatszeitschrift *Linus* und anderen Blätterm wie *L'erba voglio*, *il verri* und *Rosso* – dem Organ der autonomen Bewegung. Gesammelt erschienen die Texte 1977 im Verlag Autorenkooperative in Rom, an dem Balestrini beteiligt war.

Nach der Rückkehr aus dem Exil erscheint der zweite Teil des Zyklus der Richmond-Balladen. Die Materialien, die in diesen Texten montiert werden, sind so vielfältig wie die Strukturmodelle, die als Ordnungsprinzipien dienen: ein Handbuch der Ornithologie, ein Kochbuch, eine Häkelanweisung, ein Lehrbuch für Ballettänzer, dazu Versatzstücke aus Politikerreden und Zeitungen – ähnliches Material, wie es 1966 schon für den *Tristano* Verwendung fand.

Es braucht Phantasie und Interesse an den Methoden experimenteller Arbeit, um Zugang zu den Gedichten zu finden. Sie erschließen sich am besten in der Vertonung. Dennoch wäre es irreführend, sie als »hermetisch« zu bezeichnen. Schon Balestrinis erste Gedichte sind nur scheinbar »hermetisch«. Die zentrale Nachricht der Texte ist stets die Methodik ihrer Entstehung, das Spiel mit dem sprachlichen Material und den literarischen Formen. Das Gedicht funktioniert eher wie Musik. Dafür spricht auch die Möglichkeit, es zu programmieren. Es bewahrt seine Eigenständigkeit im asozialen Raum und provoziert, in dem es sich ausgrenzt. Die Nachricht, die es verbreitet, ist es selber.

Einen Weg, der Erzählzweifeln entgegensteht, hat Balestrini mit bisher fünf Romanen eingeschlagen, die auf Deutsch seit 1972 in diversen Verlagen erschienen sind: *Wir wollen alles* (1971, Roman über die

Kämpfe bei Fiat, Trikont Verlag 1972), *Die Unsichtbaren* (1987, über die justizförmliche Eliminierung der italienischen Autonomen, Weismann Verlag 1988), *Der Verleger* (1989, über den Tod seines Freundes Feltrinelli, Verlag Libertäre Assoziation 1992), *I furiosi/Die Wütenden* (1994, über Hooligans, Edition ID-Verlag 1995), *Sandokan* (2004, über einen Clan der kampanischen Camorra, Verlag Assoziation A, 2006).

Auf Deutsch sind diese Romane inzwischen beim Verlag Assoziation A neuaufgelegt worden. *Die Wütenden* wurden dramatisiert und mit Erfolg in Szene gesetzt. Gemeinsam ist allen fünf Romanen, die ich »naturalistisch« nenne (trotz aller Unschärfe des Begriffs), die Verwendung von Stilmitteln der literarischen Moderne, die sie in die Nähe des *Tristano* rücken: Der Verzicht auf Satzzeichen (bis auf den Punkt am Ende jeder Phrase) und der Stil der *oral history*.

Tatsächlich haben drei dieser Romane ein Subjekt, das von seinen Taten und Erlebnissen erzählt. In *Wir wollen alles* begegnet uns ein aus Süditalien stammender junger Arbeiter, der in die Turiner Klassenkämpfe Ende der sechziger Jahre gerät, in *Die Unsichtbaren* ein ebenfalls junger Mann aus der Unterschicht, der als Chronist einer Gruppe jugendlicher Autonomer die Entstehung »seiner« Gruppe, ihre sozialen Kämpfe, vor allem mit der bewaffneten Staatsmacht, und ihre Isolierung im Knast schildert.

In *Die Wütenden* tritt uns ein Kollektiv gegenüber – eine Gruppe militanter »Schlachtenbummler« – das chorisch verbal agiert, nicht nur körperlich. Der Text ist in »Gesänge« eingeteilt und ähnelt einem homerischen Epos. Der Verzicht auf Satzzeichen folgt der Erzählstruktur der mündlichen Überlieferung, ist also keine literarische Manier. Es wird stets schwierig sein, in einem gesprochenen Bericht noch eine Syntax auszumachen, die nach Satzzeichen verlangt. Inwieweit der Autor in die Textgenese eingegriffen hat, ist kaum zu eruieren, andererseits sind die Romane dermaßen schlank und konzise, daß ein Schliff stattgefunden haben muß. In jedem Fall bleibt die authentische Stimme des sozialen, erzählenden Subjekts hörbar.

Quälend ist die Stimme des anonymen Berichterstatters in *Der Verleger*. Wie eine Aufzeichnungsmaschine – zugleich Auge und Ohr – verfolgt das Protokoll die Sezierung der Leiche, um dann aufzu-

blenden und das ganze schreckliche Geschehen in Augenschein zu nehmen. Feltrinelli wurde, wie vielleicht erinnerlich, im März 1972 unter einem Strommast zerfetzt aufgefunden. Die offizielle, nicht ganz geglaubte Version lautete, der Verleger habe sich einer aus dem Untergrund operierenden subversiven Gruppe angeschlossen. Andere Quellen bestätigen das, behaupten jedoch, die Bombe sei von einem Geheimdienstkommando zur Zündung gebracht worden, um den unliebsamen Finanzier der Guerilla kaltzustellen.

Es ist interessant, daß Balestrini sich, anders als im *Tristano* und anderen neoavantgardistischen Werken, für die »heißen« Themen unserer Zeit auch literarisch engagiert. Andererseits gelingt es ihm, die experimentellen Stilmittel aus dem Stoff selber herzuleiten und nicht aus einer scheinbar autonomen artifiziellen Sphäre (was Pasolini irrtümlich unterstellt). So leistet er mit den naturalistischen Romanen wichtige Beiträge zur jüngeren italienischen Sozialhistoriographie. Die Texte analysieren Etappen der Klassenauseinandersetzungen, ohne der Gefahr zu erliegen, Methoden des Sachbuchs oder der konventionellen Prosa zu kopieren. Die Methoden seiner Prosa sind so experimentell wie die Massenbewegungen und individuellen Lebenswege, von denen sie handeln. Die Fiktion, quasi Tonbandmitschnitte zu repräsentieren, in *Wir wollen alles*, *Die Unsichtbaren*, *Die Wütenden* und die protokollarisch akribische Wahrnehmung minimalistischer Details durch das Maschinenauge, die wiederum an den Stil von Robbe-Grillet erinnert (in *Der Verleger)* – alles ist zur literarischen Methode erhoben.

In diesen fünf Romanen ist, wie im *Tristano*, das Ursprungsmaterial (der »Legostein«, wie Eco es nennt) einer Versuchsanordnung ausgesetzt, ausgefeilt, durchstrukturiert und damit in einen komplexen Code verwandelt, der den Text abhebt von konventioneller Darstellung und seine außerliterarische Herkunft in die Kunstsphäre hebt. Zugleich bleibt das Ausgangsmaterial präsent genug, um einen Erzählfluß zu erzeugen, der den Leser in die Romane hereinzieht und sie spannend macht. An dieser Stelle kreuzen sich die experimentelle und die naturalistische Literatur. Der Weg vom *Tristano* zu den *Wütenden* mag weit erscheinen, er ist es nicht.